

Impulsreferat zur Gründung einer Bürgerhilfe in Bielefeld

Burkhard Zeunert 25.2.2015

Ich möchte die Gründungen von Bürgerhilfen in unserer Zeit in einen größeren Zusammenhang stellen. Der sogenannte Demographische Wandel wird höchst unterschiedlich diskutiert. Die Debatte des deutschen Bundestages von 2004 sah nur eine Kostenlawine auf uns zukommen und reagierte in der Folgezeit mit Kürzungen bei den Sozialleistungen bis hin zu HARTZ IV.

Diese kurzsichtige und unsäglich dumme Diskussion empörte mich damals und wurde für mich der Anstoß, Bürgerhilfen zu gründen und das Phänomen des demographischen Wandels genauer zu untersuchen und nach der Bedeutung der nicht mehr Erwerbstätigen für unsere Gesellschaft zu fragen.

Im Rahmen unserer kulturellen Evolution erhalten Menschen in den entwickelten Ländern zum ersten Mal das Geschenk einer neuen, etwa 30jährigen lebenswerten Lebensphase jenseits der Erwerbswirtschaft. Das ist eine Chance, aber auch eine Aufgabe!

So gesehen ergibt sich ein völlig anderes Bild: **Die Menschen jenseits der Erwerbswirtschaft** sind keine Belastung für die Gesellschaft, im Gegenteil: Sie sind die **potenteste Gruppe** in ihr.

In einer Gesellschaft der permanenten Beschleunigung und Zeitknappheit: "Zeit ist Geld!" können sie **erstens** frei über die **Ressource Zeit** verfügen, korrigieren sie die verrückte Fehleinschätzung von Zeit und sagen: "**Zeit ist Lebenszeit, unersetzbar wertvoll!**" **Zweitens** können sie aus einem großen **Schatz von Lebenserfahrungen** schöpfen und **drittens** kann diese, unsere Generation sogar noch etwas **an materiellen Werten vererben** und ist daher ein **wichtiger Wirtschaftsfaktor**, was die Werbung auch sehr schnell entdeckt hat!

Dieser 3. Punkt wird aufgrund der unsolidarischen Sozialpolitik für die folgenden Generationen leider nicht mehr gelten. Darum kommt unserer Generation um so mehr die **Aufgabe** zu, im Rahmen des Demographischen Wandels die Grundstrukturen einer neuen, **menschenwürdigen Alterskultur zu gestalten und einen mentalen Wertewandel herbeizuführen.**

Mit Ihrem Vorhaben, Bürgerhilfen im Bielefelder Raum zu gründen sind Sie auf diesem Weg. Indem Sie Unterstützungsangebote für die Menschen in ihrem sozialen Raum anzubieten beginnen, wird die Lebensqualität für Andere, aber auch für Sie selbst verbessert, erhalten Sie als Helfer nämlich das gewisse Quantum an "Bedeutsamkeit für andere", was jeder Mensch (wie Klaus Dörner sagt) für ein sinnerfülltes Leben braucht.

Was den meisten während ihrer Berufstätigkeit nicht bewusst war, eröffnet sie nämlich im Rahmen bezahlter Arbeit auch selbstverständliche Sozialkontakte, einen sozialen Status und Wertschätzung, die nach der Verrentung oder Pensionierung abrupt wegbrechen samt einer klaren Strukturierung des Lebensalltags. Spätestens dann drängt sich die Frage auf: **Wer bin ich** ohne die Ausübung

meiner Professionalität, wie gehe ich mit meiner freiverfügbaren Lebenszeit um?

In einer Gesellschaft, die durch zunehmenden Konkurrenzdruck immer mehr an solidarischem Zusammenhalt verliert, Stress, Versagens- und Zukunftsängste aufbaut und immer mehr Flexibilität abverlangt, die die Kommunikation aufs Handy und email verlagert, wird **zwischenmenschliche Begegnung ohne Zeitdruck zu einer unbezahlbaren Medizin für die gestresste Seele**. Die innere Haltung von herzlicher Zuwendung und absichtsloser Präsenz schaffen einen Raum, in dem neben unserem Handeln die vertikale Dimension unseres Lebens erfahrbar wird, wir Zufriedenheit erleben und die Freude am Leben sich wie eine ansteckende Gesundheit ausbreitet.

Die Bürgerhilfen schaffen genau einen solchen solidarischen Raum, in dem jede/jeder mit seinen Begabungen und Fähigkeiten zum Aufbau eines sozialen Hilfenetzes beiträgt, das orts- und zeitnah Menschen unterstützen kann. In der Erwerbswirtschaft werden die Fähigkeiten unterschiedlich hoch bewertet und verkauft, in der Bürgerhilfe hat jede eingebrachte Lebenszeitstunde den gleichen Wert und kann später einmal für die Realisierung eigener Wünsche eingetauscht werden.

Indem ich einen anderen Menschen in seiner je spezifischen Lebenssituation unterstütze, nehme ich zugleich an seinem Leben, aber auch an seinen Lebenserfahrungen Anteil, bekomme ich einen neuen Zugang zu meinem eigenen Älterwerden und zum Umgang mit Hilfsbedürftigkeit. Indem ich für einen anderen Menschen wichtig werde, kommt es zu **wechselseitiger Wertschätzung**.

Die Bürgerhilfen sind eine **Solidargemeinschaft auf Augenhöhe**: sie bietet im Rahmen ihrer Angebotsmöglichkeiten Unterstützung an und die nachfragenden Mitglieder können den Verein im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten mit einer Spende bei seiner Arbeit unterstützen. Die Nachfrage um Unterstützung bringt das Leben des Vereins in Gang.

Weil die Bürgerhilfe im Rahmen dieser Solidargemeinschaft handelt, ist sie auch **keine Konkurrenz zu irgendwelchen kommerziellen Dienstleistern**, die im Rahmen des Marktdrucks von nur abrechenbaren Dienstleistungen zu wenig Zeit für eine umfassende Pflege ihrer Klienten haben. So kann sogar das "Zeit-Angebot" der Bürgerhilfe zu einer Entlastung des schlechten Gewissens der Profis werden. Ohne einen ausgewogenen **Profi-Bürger-Mix** werden die sozialen Aufgaben in unserer Gesellschaft nicht zu bewältigen sein.

Mit ihrer besonderen Struktur ist sie auch keine Konkurrenz zur Arbeit von irgendwelchen bestehenden Vereinen, Doppelmitgliedschaften sind erwünscht, mit ihrem Hilfenetz handelt sie auf Anfrage orts- und zeitnah.

In diesem Rahmen aber ist die unterstützende Arbeit von Bürgerhilfen kein Tropfen auf den sogenannten heißen Stein, vielmehr fängt sie gerade den Tropfen ab, der das Fass der Überforderung zum Überlaufen brächte.

Ich freue mich auf Ihre Nachfragen!